



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Fünfter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Bastiano. In Hundestall!

Truffaldino. Und Du sollst nicht' schlafen für meinem Bellen. Bastianchen, baue Dein Gärtchen, und greife nicht um Dich, Deine Arme reichen nicht zu.

Bastiano. Trinkt und est mit mir.

Truffaldino. Ich rieche Euch, die Hunde haben gute Spur. Und der Don, der mich machte, war ein guter Fuchsjäger. Ich hab manch Stückchen von ihm geerbt, meine Mutter war eine feine Diebin, Don!

Bastiano. Am Tisch mehreres. Bleibt Ihr? Curio!

Curio. Unter freyem Himmel. So bald Grisaldo kommt, sind wir beysammen. Lebt wohl. (ab.)

Truffaldino. Armer Don Curio!

Fünfter Auftritt.

Alla, kommt singend und springend.

Bastiano.

Freude des Lebens, im Frühlingsflor mich zu peinigen.

Alla. (singt.) Bitter lieblich

ist das Leben,

Wo unerfahren
 Wir Mädchen sind.
 Ach! wie der Wind,
 So husch, so schwind.
 Tanzen so eilig,
 Gaukeln so freudig,
 In Liebesstrick.
 Und rufen Pih!

Ha! ha! Herr Bruder Bastiano! Mir ist's wohl,
 und mir ist's nicht wohl, nachdem Ihr's nehmen
 wollt. Was scheuchst Du meine kindische Freu-
 den, Störrischer? Zittere zusammen vor Dir, wie
 vorm Tod. Bon jour! Herr Truffaldino! haben
 Euch die Sterne nichts Schönes von Lilla vorge-
 sungen?

Truffaldino. Die Sterne verschwinden,
 schöne Donna! Euer Anblick ergötzt.

Lilla. Wohlbekomm's, weiser Mann! —
 Bastianchen, ein Mann! ein Männchen zum
 Necken, zum Spielen, zum Quälen. Sieh mir
 einen Mann, wilder Bastiano! Du siehst ja doch
 gern quälen. Ich will Dir Freude machen, ich
 will ihn durch wilde Streiche, durch kleine Spitz-
 bübereyen in den Arm des Todes jagen, und dann
 siehst Du ihn mit so einem kleinen, kleinen Läch-
 len aus des Todes Rachen wieder heraus winken.

Bastiano.

Bastiano. Soll ich Dir den Mund zuhalten? Ernffaldino, ich komm nach, (der ab.) Du schwäkest einen zu todt.

Lilla. Ein für allemal, es gefällt mir vieles so nicht recht mehr. Ich zittre in eine schöne Gegend zu treten. Zittre fürm Hayn und Vögelgesang. Ach! es wird einem doch dabey so öde, so eng ums Herz, man strebt sich, sehnt sich nach etwas, das man nicht hat, das außer einem ist, und das nimmer weicht, doch da ist. Man mögt sich halten an etwas, aber alles leer, wüßt und trocken. Alle Schelmenstreiche, alle weibliche Spielereyen und Eitelkeiten langen da nicht zu. Ich jag mich mit den Mädchen herum, husch! steh ich Dir unter einem einsamen Busch, seh über mich, um mich — was fehlt Dir, Lilla?

Bastiano. Verflucht meine Mühe, und zum Teufel mit den Weibern! Lilla! Du bist bisher das einzige Geschöpf gewesen, mit dem ich mich abgeben machte in guten Stunden, und fruchtets? All meine Lehren, meine Warnungen in Wind! — Laß mir Dein Herz mit den Männern aus dem Spiel, und vollführ mir meinen Plan, oder gieb den Bruder auf. Du glaubst, Du könntest so mit Neckereyen über die Männer hüpfen, wie Du über die Wiese tanzest. Dein Herz ist zu weich und kindisch, Du wirffst Dich selbst in ausgestellte

Nez. Mit deinem Reiz will ich Castilien erobern, kleine Lilla! Ha! Laß einen empfindsamen Buben kommen, und Dir das Herz aus dem Leibe mit Balladen trillern, ich werf Dich ins Kloster, und schinde den Hund.

Lilla. Wilder! Geh! Ich will alles thun, was Du willst. Ich meyn ihn ja, wenn ich von Männern red.

Bastiano. Dein Herz soll nichts dabey zu thun haben.

Lilla. Wie macht man dies, Bastianchen?

Bastiano. Das will ich Dich lehren. (ab.)

Lilla. Wenn Dirs nicht zuvorgekommen ist.
(läuft ab.)

Sechster Austritt.

Pausa.

Lilla und Infantin treten auf mit Blumenkränzen.

Lilla.

Er kommt! Alles ruft, er kommt! Alle Herzen schlagen, er kommt! Und ich rufe, er kommt! singe und springe, er kommt!

Infantin. Süße Lilla! er kommt! Husch! der Sieger kommt, das war brav geschrien. Sind alle Castilier in ihn verliebt?

Lilla.